

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **606**

KURZBEZEICHNUNG:

"Ev. Epiphantias-Kirche der selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche"

mit folgendem Denkmalumfang:

das Pfarrzentrum;
beim Pfarrsaal beschränkt sich der Denkmalwert auf das Äußere und das konstruktive Gerüst, beim Pfarrhaus auf das Äußere, das konstruktive Gerüst und das Treppenhaus

Historische Ausstattung, die mit dem Gebäude eine Einheit von Denkmalwert bildet:

- Abendmahlskanne,
- Kelch,
- Hostiendose,
- Taufkanne und -schale von ca. 1930 aus der Erstausrüstung der Kirche.

Baujahr: 1929 - 1930

LAGE:

Straße/Hausnummer: Dorstener Straße 263
Gemarkung: Hofstede
Flur: 15
Flurstück: 1086

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 2

Nähere Beschreibung des Objektes:

Architekt: W. Tiefenbach, Bochum

Gemeindezentrum, bestehend aus Kirche, Turm, unter der Kirche angeordnetem Gemeindesaal und Pfarrhaus.

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Eisenbetonkonstruktion mit roter Verklinkerung in expressionistischen Formen.

Kirche nach Nordwesten ausgerichtet.

Der zweieinhalbgeschossige Wohntrakt nordöstlich angegliedert, der Pfarrsaal unter der Kirche gelegen. Gebäude unter sehr flach geneigten Satteldächern, die kaum in Erscheinung treten.

Auf der Südostecke Turm auf quadratischem Grundriss, in den an der Südwestecke ein um ein Geschoss höheres schmales Turmelement eingegliedert ist. Beide Turmabschlüsse mit aus Backstein gestuft gemauerten, ausladenden Kranzgesimsen. (Diese Gesimsform bestimmt auch die übrigen Baukörper). Auf dem höheren Turmteil neben der Kirche ein weithin sichtbares Kreuz. Schlitzartige Belichtungsfenster, unter der Traufe des Hauptturms die ebenfalls hochrechteckigen Klangfenster angeordnet.

Die Stirnseite der Kirche mit einem Rundfenster ausgezeichnet. Langhaus und Chor mit schmalen Fensterbahnen belichtet. Entsprechend der Nutzung als Emporenkirche mit im Sockelgeschoss befindlichem Saal, gliedert sich die freistehende Südwestseite in einen durch ein Ziegelband optisch abgetrennten Sockel mit hochrechteckigen Fenstern, denen für den Kirchenraum in Bahnen zusammengefasste Fenster in Zweiergruppen, niedrigere für das Erdgeschoss und längere für die auf Emporenhöhe, zugeordnet sind. Vorgelagert sind rechts über Stufen mit Zwischenpodest der Haupteingang zur Kirche mit gesondert gerahmtem Oberlicht und links in einem halbhoher runden Vorbau über entsprechend weniger Stufen der Eingang zum Pfarrsaal, der im Obergeschoss wiederum Zugang zur Kirche ermöglicht. Hier seitlich in den Geländesockel eine Garage geschoben.

Die Chorwand prinzipiell gleich gestaltet, aber zur Belichtung des Altarraumes eine Fenstergruppe aus drei schmalen Bahnen zusammengestellt.

Der Wohnflügel ist an die nach Nordosten weisende Langhausseite der Kirche angegliedert, wodurch hier nur zwei Kirchenfensterachsen frei stehen. Der Flügel zweigeschossig und auf der vorderen Ecke von einem ebenfalls zweigeschossigen, runden

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 3

turmartigen Erker begleitet. Die beiden Bauteile unter der Traufe durch ein umlaufendes Gesims zusammengefasst. Giebel- und Rückseite durch erneuerte Verklinkerung im Erscheinungsbild leicht abweichend, aber in der Fensteraufteilung weitgehend unverändert. Auf der Rückseite Treppenhausrisalit, das Dach über dem Gesims zu einem Vollgeschoss ausgebaut.

Vor dem Kirchenraum eine Art weiter Windfang angelegt, zu dem zweiflügelige Schwingtüren von den Eingängen führen und der mit drei ebensolchen Türen in den Kirchenraum leitet. Dieser geprägt von einer dreiseitig umlaufenden, über den Eingängen halbrund geführten, in der Mitte Kanzelartig vorschwingenden Empore. Der rechteckige Chorraum gegenüber durch vier in die Tiefe gestaffelte Rahmenelemente, einen dreiteiligen Schlussstein am Eingangssturz und seitliche Lisenen hervorgehoben. Rechts eine auf den Stufen aufstehende zylindrisch geschlossene Kanzel. Altar und Taufe in schlichter tischförmiger Gestaltung. Unter der Empore zu Seiten des Chores wiederum Schwingtüren zu Nebeneingang und Sakristei. Flache Decke, über den Emporen in der Längsrichtung herabgestuft.

Das Bodenniveau des Pfarrsaals angehoben. Dort keine historische Ausstattung erhalten.

Veränderungen:

Eine ursprünglich geplante, breite Freitreppe vor der südöstlichen Hauptfront nicht ausgeführt. Statt dessen mit Glasbausteinen geschlossene Wand. Bodenniveau des Pfarrsaals höher gelegt, Klinkerverkleidung von Giebel-(Nordost-) und Rückseite (Nordwestseite) des Wohntraktes als reiner Läuferverband erneuert, Fenster im Treppenrisalit vereinfacht. Weitestgehend neue Fensteraufteilung, wodurch durch veränderte bzw. fehlende Versprossung das Erscheinungsbild des Gebäudekomplexes an Geschlossenheit verloren hat. Leichte Niveauveränderungen in der Kirche zwischen Chor und Gemeinderaum. Die vermutlich nach Kriegseinwirkungen aus Gipsplatten in Form eines Sargdeckels erneuerte Kirchendecke jetzt wieder in gestufter Form dem Entwurf von 1929 entsprechend hergestellt.

Die Epiphaniaskirche, die ursprünglich von der ev. lutherischen Erlösergemeinde errichtet wurde, ist bedeutend für Bochum und die Geschichte der dortigen Kirchengemeinde, weil sie sichtbares Zeichen kirchlichen Lebens ist. Die Kirchengemeinde ging aus einem Konflikt innerhalb der 1895 aus der evangelischen Altstadtgemeinde ausgeparrten Gemeinde Hamme hervor und schloss sich 1928 der altlutherischen Kirche in Preußen an. Bereits ein Jahr später konnte sie mit dem eigenen Kirchenbau beginnen. Im Einzugsgebiet eines der größten Industrie-Agglomerate der Stadt Bochum angesiedelt, erhebt die Baugruppe durch ihre Formensprache den Anspruch, integraler Bestandteil der industriellen Arbeitswelt zu sein und in sie hineinzuwirken.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier architekturgeschicht-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 4

liche Gründe. Die Baugruppe zeichnet sich durch ein in den 1920er Jahren fortschrittliches bzw. modernes Konzept aus, indem sie sich deutlich vom traditionellen, auch in dieser Zeit noch überwiegend historistisch geprägten Kirchenbau abhebt. Zwar bleibt die grundsätzliche Formel von Kirche und Turm erhalten, wird aber in eine Sprache übersetzt, die sich der damaligen Industrie-Alltagswelt im Ruhrgebiet anpasst und mit vorbildlichen Industriebauten jener Jahre konkurriert. Klare Formen, kontrastierende, sich gegenseitig steigernde horizontale und vertikale Elemente sowie eine betont handwerklich saubere Materialverarbeitung steigern den expressiven Ausdruck der Architektur. Die Gestaltung des Kirchenraumes in seiner Reduzierung auf wenige, aber besonders wirksame Elemente setzt das am Außenbau wirksame Konzept folgerichtig fort.

Partielle Veränderungen, wie oben aufgezählt, beeinflussen den Gesamteindruck der Baugruppe nur am Rande, so dass ihr Zeugniswert weiter besteht.

Datum der Eintragung: 25. Mai 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage



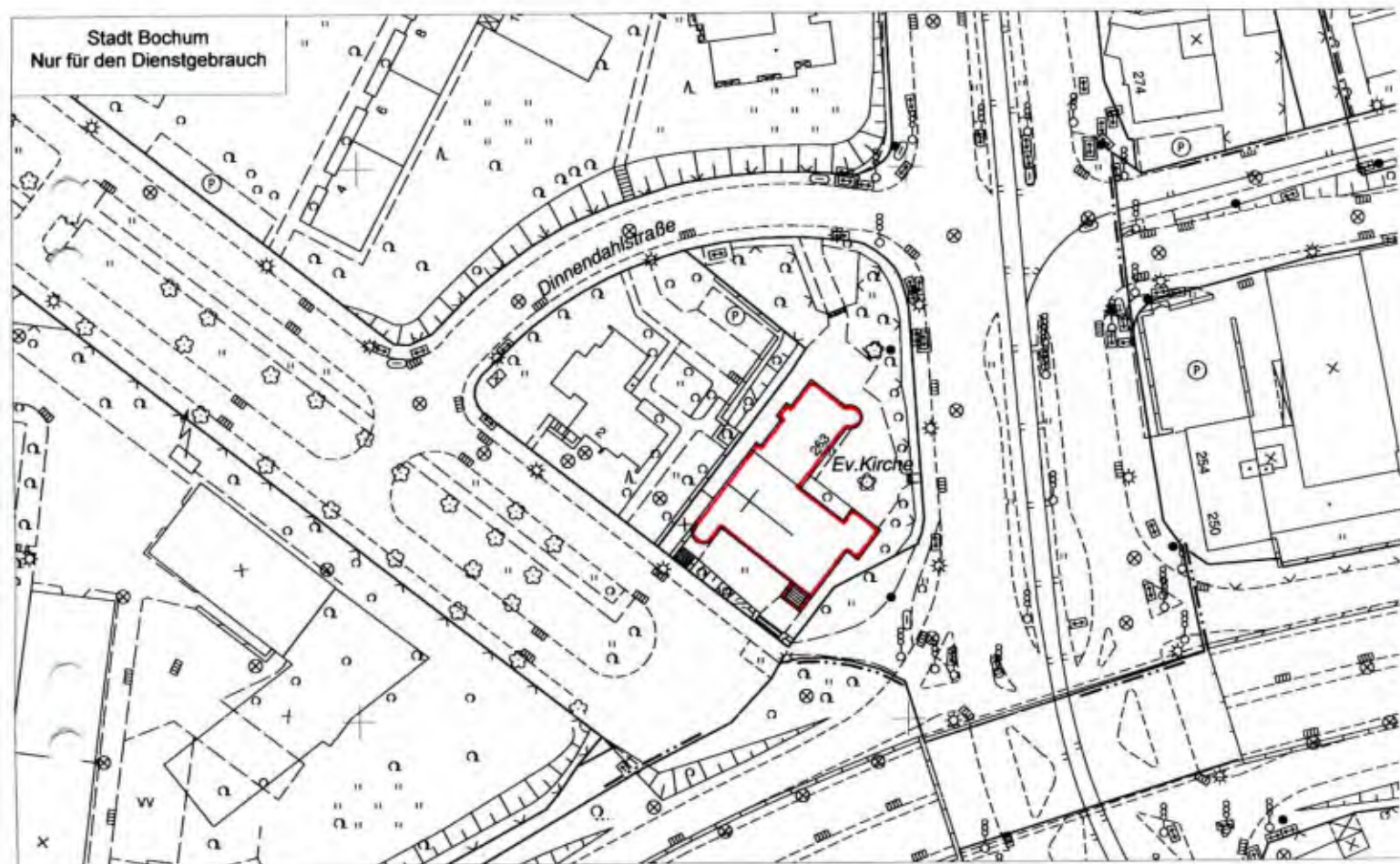
J. Wagner
Jeannette Wagner

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 6

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 7

FOTOS:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 606

Seite: 8

